Buchbesprechungen

Roger, M.: Naturreiseführer Kanarische Inseln. 2002, Natur und Tier – Verlag GmbH, Münster, 320 S., 277 Farbabbildungen.

Da die Inselgruppe der Kanarischen Inseln, benannt als die des ewigen Frühlings, auf Grund ihrer atlantischen weitgehend gleichbleibenden klimatischen Bedingungen, zu einem der beliebtesten Reiseziele der Mitteleuropäer gehört, verwundert es nicht, dass ein weiterer Naturführer dieser Floren- und Faunenregion dem Touristen an die Hand gegeben wird. Dabei werden zunächst abrisshaft die besonderen Lebensbedingungen dieser vulkanischen Inseln vorgestellt. Dieser Darstellung folgen allgemein gehaltene Einführungen in die Vegetationsformen und die Tierwelt. Bei der Darstellung der Pflanzenwelt, die zudem durch zahllose Endemiten gekennzeichnet ist – ganze Pflanzengruppen kommen nur auf diesen Inseln vor – werden bedauerlicherweise nur wenige Gruppen exemplarisch vorgestellt, was sich auch bei der Detailbeschreibung der Inseln fortsetzt. Dort werden vielfach Pflanzen kurz beschreibend erwähnt ohne Bildnachweis und ohne auf die Fülle einzugehen, die dem Besucher die Naturerfahrung näher bringen würde. Ganz im Gegensatz dazu wird die Darstellung der Tierwelt, insbesondere der Reptilien, durch Detailfakten überfrachtet. Diese hätten zur Vermeidung ständiger Wiederholungen der Maße, etc. in Form einer Tabelle übersichtlicher dargestellt werden können. Zumal sind Hälterungsangaben für Terrarianer in einem Naturführer fehl am Platze. Die Einseitigkeit des Autors zeigt sich bei Angaben, dass Eidechsen sich vermehrt an Abfallplätzen aufhalten und dem Leser den Verzehr von Aas neben Pflanzenmaterialien suggerieren, obwohl sie dort, wie andernorts auch, nur die Fliegenschwärme jagen (S. 102). Die neben den Eidechsen (*Gallotia* sp.) und Geckos (*Tarentola* sp.) sowie im Küstenbereich als auch im Innern der ariden Areale der Inseln vorkommenden Schwarzkäfer (Tenebrionidae) finden mit keinem Wort Erwähnung, wie insgesamt die Tierwelt nur sehr einseitig gesehen wird. Insekten werden nur durch Libellen und Schmetterlinge repräsentiert. Dies gilt auch für die marine Fauna, die nur als Schnorchelparadies gesehen wird, nicht aber als diverse Strandfauna besonders nach den Frühjahresstürmen dem Naturliebhaber auffällt. So werden entsprechende Bereiche, etwa im Norden von Lanzarote oder im Süden Teneriffas, als unattraktiv abgetan. Der Abschnitt, der die einzelnen Inseln vorstellt, gibt nur bedingt einen Überblick über die vielfach faszinierende Naturvielfalt und die grandiosen geologischen Formationen. Auch hier überkommt den Autor wieder die Bevorzugung der Kriechtiere, die nur in wenigen Arten vorhanden sind und deren Unterschiede nur statistischen Merkmalsanalysen unterliegen.

Der vorliegende Naturführer stellt unter den vorhandenen, wobei Hauptaugenmerk für den Besucher der Inseln die Pflanzenwelt ist, einen weiteren Aspekt dar, der jedoch allein nicht allen naturinteressierten Touristen gerecht wird. Leider sind Ortsangaben auf den groben Übersichtskarten, die dem Natur- und Wanderfreund als Richtschnur gelten, vielfach nicht auffindbar, so dass dieser Naturreiseführer hier nicht als Wander- und Exkursionshilfe dienen kann.

E.-G. Burmeister

Bertaccini, E. & G. Fiumi: Bombici e Sfingi d'Italia, Vol. IV (Lepidoptera Sesioidea). 2002, Filograf, Forlí, 184 S., 51 SW Genitalfotos, 8 Farbtafeln, 65 Verbreitungskarten, viele SW-Fotos mit Differentialmerkmalen, Paperback.

Ein hervorragendes weiteres Werk dieser Reihe. In ihm werden die Sesioidea behandelt, im wesentlichen das, was wir im deutschen Sprachgebrauch als "Glasflügler" kennen. Auch wenn der italienische Text für so manchen mangels Sprachkenntnisse unverständlich bleibt, so bekommt der 'Leser' durch die reiche Bebilderung der Differentialmerkmale in Flügelfärbung und Genitalapparat, die Verbreitungskarten und wirklich exzellenten Farbtafeln (mit 370 abgebildeten Individuen!) so viel Information an die Hand, dass sich der Kauf allemal lohnt. Auch für die sechsseitige Futterpflanzen-Tabelle und das umfangreiche Literaturverzeichnis benötigt man keine Sprachkenntnisse. Das überaus günstige Preis-Leistungs-Verhältnis (nur 30 Euro!) macht das Buch eigentlich zu einem 'Muss' für jeden Lepidopterologen, obwohl in den letzten Jahren viele Monographien über europäische Sesiidae erschienen sind. Man sollte sich schnell zum Kauf entschließen, da die Auflage limitiert ist. Am besten richtet man die Anfragen direkt an den Erstautor (E. Bertaccini, Via del Canale, 24, I-47100 Forlì, Italia).

Im Hauptteil des Buches werden die 65 Arten der Brachodidae und Sesiidae in folgenden Kapiteln ausführlich behandelt: Gesamtverbreitung, Verbreitung in Italien, Biologie, Sexualdimorphismus, Variabilität, Ähnliche Arten. Die Systematik richtet sich im Wesentlichen nach Karsholt & Razowski (1996), und die Autoren zogen einige namhafte Spezialisten zu Rate. Auch die beiden kürzlich erschienenen Standardwerke über Sesiidae von Lastuvka & Lastuvka (2001) und Spatenka et al. (1999) wurden eingearbeitet, so stört es das Bild nicht wesentlich, dass das ebenfalls nicht unwichtige Werk von de Freina & Witt (1999) leider keine Berücksichtigung mehr fand.

A. Hausmann

GEISER, E.: **Die Käfer des Landes Salzburg.** 2001, Monographs on Coleoptera (Wien), Vol. 2, 706 S.

Diese "faunistische Bestandserfassung und tiergeographische Interpretation" eines österreichischen Bundeslandes dokumentiert die ungeheure akribische Datenerfassung dieser faszinierenden Insektengruppe. Bereits im Vorwort von M. JÄCH wird auf die 15-jährige jeden Rahmen sprengende Literaturrecherche, die Durchforstung von Museumssammlungen aber auch Privatsammlungen und Karteien hingewiesen. Der Umfang dieser Arbeiten zeigt sich nicht nur in dem erfassten Arteninventar von 3557 Arten der 93 (+ 33) Käferfamilien, sondern vor allem in der Liste der Datenquellen, denen ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Dem "Artenteil" ist eine Detailbeschreibung des behandelten Areals vorangestellt. Diese enthält geographisch- geologische Rahmenbedingungen, Klimadaten und bezogene Aussagen sowie Vegetationsangaben dieses weitgehend montan-subalpinen und alpinen Raumes. Hier fehlen auch nicht Angaben zu den eiszeitlichen Einflüssen. Diesem Kapitel zu den grundlegenden Bedingungen der Lebensgemeinschaft, in die Käfer integriert sind, folgt eine Darstellung der Artenzahlen und der Erfassungsdichte der Käfer im Vergleich, wobei auffällt, dass in Österreich der Kenntnisstand zur Verbreitung nicht zuletzt durch die Datenbank ZOODAT besonders hoch ist, was vor allem auch auf die übrigen Insektengruppen zutrifft. Hier in diesem Abschnitt ist auch der tiergeographische Bezug integriert. Die Artpräsentationen enthalten Angaben zum Gesamtareal der Fundorte im Bundesland Salzburg, die in einer gesonderten Listen im Indexteil nochmals beschrieben werden. Hier fehlen nicht potentiell vorkommende Arten, unwahrscheinliche Artangaben werden gesondert behandelt. Die ausgewählten Verbreitungskarten einzelner Arten zeigen keine Punkt- sondern die klassische Rasterkartierung, die nur bedingt durch den kleinen Maßstab einen Bezug zum Fundpunkt zulässt. Hier ist ein besonders für die Autorin arbeitsaufwändiges Nachschlagewerk zur Käferfauna eines zoogeographisch sicher hochinteressanten Gebietes entstanden, wie man sich diese für mehr Areale Europas wünschen würde.

E.-G. BURMEISTER

STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (Hrsg.): **Die Libellen Baden-Württembergs; Band 2: Großlibellen (Anisoptera), Literatur.** 2000, Eugen Ulmer Verlag Stuttgart, 225 Farbfotos, 33 Diagramme und Zeichnungen, 49 Verbreitungskarten und 20 Tabellen.

Nach dem gelungenen ersten Band, der einen allgemeinen einführenden Teil und die Darstellung der 26 Kleinlibellen umfasst, konnte man auf eine ebenso detaillierte Abhandlung der Großlibellen gespannt sein. Auch diese ist vom Informationsgehalt besonders herausragend und stellt gemeinsam mit dem ersten Band ein Standardwerk dar. Im deutschsprachigen Raum fehlt ein annähernd heranreichendes Werk, das die Arten so intensiv behandelt, was auf die umfangreichen Recherchen der Autoren, die die Herausgeber gewinnen konnten, hinweist. Die Vorstellung der Arten erfolgt nach dem bewährten Muster, wobei die Namensgebung der Zusammenfassung von FLIEDNER 1997 (nicht FIEDLER!) folgt. Nach dem Artnamen wird eine Synonymieliste aufgeführt, dieser folgen kurze Bemerkungen zum Erscheinungsbild, besonders von Farbvarianten, und kurze Bestimmungshilfen, obwohl es sich hier nicht um ein Bestimmungsbuch handelt. Die folgende Dokumentation der Verbreitung teilt sich in die Gesamtverbreitung, das regionale Auftreten sowie die Vertikalausbreitung. Angaben zur Phänologie teilen sich in die Zeitabschnitte des Jahres und des Tages, die Lebensraumansprüche in die Biotopangaben allgemein, das Larvalhabitat mit Angaben zur Vegetation, der Fließgeschwindigkeit, den Gewässergrund, die Tiefe mit Wasserführung, den Wasserchemismus, die Trophiestufe bzw. die Gewässergüte und die Wassertemperatur. Es folgen Angaben zum Schlüpfhabitat und die Imaginalhabitate. Letztere gliedern sich wiederum in Reife- und Jagdhabitate, Ruhehabitate, Fortpflanzungshabitate, wobei auf die umgebende Landschaft, die Beschattung, ganz besonders die Vegetation, die Fließgeschwindigkeit, Uferbeschaffenheit, Wassertiefe besonderer Wert gelegt wird. Eiablagehabitat und das entsprechende Substrat finden ebenso Erwähnung wie Hinweise zu ursprünglichen Biotopen. Umfangreich sind die Angaben zur Biologie der Larven wie die der Imagines, wobei zahlreiche Zitate die vielfach regional unterschiedlichen Bedingungen aufzeigen. Den Abschluss eines jeden der 49 Artkapitel bilden Angaben zur Parasitierung und zur Gefährdung sowie zu Pflege und Schutz. Ein fast komplett zu bezeichnendes Literaturverzeichnis schließt den Band ab, der zum Glück für alle Interessenten an der Odonatologie – Einsteiger wie Alte Hasen – entgegen erster unverständlicher Missstimmungen zustande gekommen ist. Die Faszination an dieser Insektengruppe wird durch diese Zusammenfassung der Libellen Baden-Württembergs, dem artenreichsten Bundesland, in besonderer Weise verstärkt.

E.-G. BURMEISTER

Buchbesprechungen

Heidemann, H. & R. Seidenbusch: Die Libellenlarven Deutschlands. 2002, Tierw. Deutschlds. 72, Verlag Goecke & Evers, Keltern, 328 S.

Diese Nachfolgedokumentation zur Publikation der 1.Auflage von 1993 behandelt die Exuvien der 80 heimischen Libellenarten in der bewährten Weise. So werden möglichst viele Merkmale für eine Zuordnung herangezogen, wobei einzelne Artenpaare nach bisherigem Erkenntnisstand nicht getrennt werden können. Hierbei ist nach dem Fang von Larven, eine leider naturschutzrechtlich zunächst nicht genehmigte Vorgehensweise, möglich nach sehr aufwändigem behördlichen Hindernislauf, die Hälterung bis zur determinierbaren geschlechtsreifen Libelle notwendig. Die Merkmale der Exuvien unterscheiden sich zudem auch regional, so dass die Aufzeichnung der Variationsbreite eine wesentliche Bestimmungsvoraussetzung ist. Den Bestimmungsschlüsseln folgen, nach systematischen Gruppen gegliedert, die Einzelbeschreibungen der Arten. Diese enthalten eine unterschiedliche Aufzählung von Einzelmerkmalen und am Schluss die Angaben zu Lebensraum, Fundmöglichkeit der Exuvien (Schlupfort), Schlupfzeit und ihre Verbreitung in Deutschland. Jedem der in Familien gegliederten Abschnitt folgt ein Tafelteil mit den Detaildarstellungen. Die Ziffern der Abbildungen beziehen sich jeweils auf die Katalognummer der Art und sind darum nicht gereiht. Ungewöhnlicherweise vorangestellt ist ein umfangreicher "Fremdwort-Erklärungen"-Index, dem jedoch nur teilweise erklärende Hinweise zu Abbildungen beigefügt sind. Zu Bestimmung von Libellenexuvien Mitteleuropas ist dieses Buch unentbehrlich, auch wenn die Bildzuordnung zu den Textangaben etwas ungewöhnlich ist.

E.-G. Burmeister

Holzinger, W. E., I. Kammerlander & H. Nickel: The Auchenorrhyncha of Central Europe, Die Zikaden Mitteleuropas, Vol. 1: Fulgoromorpha, Cicadomorpha excl. Cicadellidae. 2003, Koninklijke Brill NV, Leiden, 673 S., über 700 Farbfotos, mehr als 1500 Schwarzweißzeichnungen, ISBN: 90-04-12895-6

Zikaden sind eine der individuen- und artenreichsten Insektengruppen. Ihre wirtschaftliche Bedeutung erlangen sie als Schädlinge von Kulturpflanzen. Sie eignen sich zudem hervorragend zur Bewertung von Landschaftsflächen, Sukzessionsstadien und Pflegemaßnahmen. Es freut mich sehr diese neue zweisprachige (deutsch/englisch) Buchreihe vorstellen zu können. Sie stellt die erste monographische Bearbeitung der Zikaden Mitteleuropas seit Melichar (1896) und Haupt (1935) dar.

Im vorliegenden ersten Band werden die Spitzkopfzikaden (Fulgoromorpha), Singzikaden (Cicadoidea), Schaumzikaden (Cercopoidea) und Buckelzikaden (Membracidae) behandelt. Zwei weitere Bände zu den Zwergzikaden (Cicadellidae) sind in Vorbereitung.

Band I umfasst neben Begriffsdefinitionen eine Einführung in wichtige Fang- und Präparationsmethoden sowie einen historischen Abriss zikadenkundlicher Forschung in Mitteleuropa.

Im Hauptteil werden sämtliche Zikadenarten Mitteleuropas, Nordeuropas und der Britischen Inseln behandelt. Die Artkapitel enthalten, neben detaillierten Beschreibungen, Informationen zu Taxonomie, Phänologie, Überwinterungsweise, Generationenzahl, Lebensräumen, Nährpflanzen, Höhenverbreitung und Gesamtverbreitung. Als Garanten für ein qualitativ hochwertiges Bestimmungsbuch standen viele namhafte Zikadenspezialisten mit Rat und Tat zur Seite.

Ein hevorragendes zeitgemäßes Bestimmungsbuch, dass nicht nur für den Profi, sondern auch für den Einsteiger geeignet ist.

T. Kothe